



Erfahrungsbericht meines Semesters an der Avans Hogeschool in DenBosch im SS2018

Jean-Gabriel Tarnaud – International Business Französisch

Bewerbung und Planung

Die Bewerbung erfolgte über die Hochschule Trier und gestaltete sich dementsprechend einfach. Mit der Hilfe von Frau Willems wurde ich für ein Programm angemeldet.

Unter diesem Link findet ihr allgemein hilfreiche Informationen zu Unterkunft und dem Ablauf des Semesters. (<https://www.avans.nl/international/studying/practical-information>)

Avans hat mehrere Standorte in den Niederlanden (Breda und DenBosch). In DenBosch gibt es die Möglichkeit International Business oder International Sales and Account Management zu studieren. Zu den Programme gibt es weitere Infos unter folgendem Link.

(<https://www.avans.nl/international/programs/programfinder?type=&erasmusProgramma=true&weergave=uitgebreid>)

Unterkunft

Meine Unterkunft habe ich über die Website der Avans organisiert. Dafür musste ich erstmal eine Überweisung von 800€ im Voraus tätigen.

Daraufhin wurde mir ein Raum in einem Haus in Vlijmen zugeteilt. ACHTUNG! Vlijmen befand sie ca. 9 Kilometer von DenBosch entfernt. Zum Glück gibt es in diesem Ort 5 andere Häuser, die ebenfalls von Studenten bewohnt werden. Somit ist man zwar nicht in der Stadt, aber nicht alleine.

Es gibt auch ein Wohnheim direkt auf dem Onderwijsboulevard neben dem Hauptgebäude der Avans. Da ich allerdings nicht dort unter gekommen bin, kann ich nichts dazu sagen.

In Vlijmen bewohnten wir zu fünft ein gesamtes Haus. Die Miete betrug 450€ und beinhaltete alle Kosten inklusive einer Putzkraft, die alle zwei Wochen die Gemeinschaftsräume und Bäder putzte.

Ich war mit der Unterkunft sehr zufrieden. Es war wie in einer WG zu leben und die Nähe zu den anderen Häusern machte es uns einfach gemeinsame Abende zu organisieren und so auch neue Leute kennen zu lernen. Der Supermarkt Coop war nur 5 Minuten entfernt und auch die zwei Bushaltestellen waren fußläufig in weniger als 10 Minuten erreicht.

Studium

Avans Hogeschool bietet verschiedene Programme an: International Business, Sales und Account Management sowie weitere in Breda.

Innerhalb dieser Programme gibt es festgelegte Kurse. Das Semester ist in zwei Blöcke K1 und K2 aufgeteilt. Dabei besteht ein Block aus 10 Wochen. Die ersten sechs Wochen sind reguläre Vorlesungen. Die siebte Woche ist frei und in der achten werden schon Klausuren geschrieben. Woche neun ist für Korrekturen und in der zehnten Woche gibt es die Ergebnisse und Wiederholungsklausuren.

Allgemein ist das Studium sehr fordernd und die kurze Zeit zwischen Vorlesungen und Klausuren (die meistens alle innerhalb einer Woche geschrieben werden) führen dazu, dass man das gesamte Semester durch am Ball bleiben muss. Andererseits ist die Stoffmenge nicht so groß, dass man damit überfordert wäre. Es verlangt nur gute Planung. Im Gegensatz zum Studium in Trier sind die Vorlesungsgruppen sehr klein (meist nur 20 Studierende) und gestalten sich sehr partizipativ. Wer sich auf kleine Gruppengrößen einlassen kann und auch für Gruppenarbeiten offen ist, wird sich hier sehr wohl fühlen.

Die Unterrichtssprache ist Englisch mit Ausnahme des Moduls „Dutch Business Culture“ in welchem einem die Niederländische Sprache beigebracht wird und für ERASMUS Studenten Pflicht ist.

Leben in Vlijmen

Vlijmen ist ein Dorf. In diesem Ort ging wirklich nichts. Großes Glück also, dass es noch fünf weitere Häuser mit ERASMUS-Studierenden gibt. Wir haben viele Abende mit gemeinsamem kochen, trinken und quatschen verbracht. Generell war immer jemand da den man besuchen konnte.

Das Studententicket gilt in den Niederlanden leider nicht als Busticket. Dafür muss man sich eine OV-Karte kaufen und regelmäßig aufladen. Wer allerdings ein Bankkonto in den Niederlanden eröffnet kann eine Karte beantragen, die einem einen reduzierten Tarif gewährt.

Wer sich in den Bus gesetzt hat oder das Fahrrad nach DenBosch nahm hatte da schon mehr Möglichkeiten. In DenBosch gab es ein paar Clubs (Empfehlung: Tramkade Fabrik im Norden der Stadt für coole Partys) und Bars. Meisten haben wir uns aber einfach an den Kanal gesetzt und dort Zeit verbracht.

DenBosch kann allerdings nicht als richtige Studentenstadt beschrieben werden. Viele Niederländer pendeln tatsächlich nur für die Uni dorthin. Deshalb war man meistens in ERASMUS-Gruppen unterwegs. In Breda und Tilburg dagegen gab es deutlich mehr zu tun und auch eine größere Gemeinschaft von Studierenden.

Insgesamt hat diese Dynamik aber auch dazu geführt, dass sich alle ERASMUS-Studenten am Ende des Semesters kannten und selbst wenn die Integration mit Niederländischen Studenten eher mau war, so war es doch eine gute Zeit.

Tipp: Unbedingt ein Fahrrad mitnehmen oder dort kaufen. Die Niederlande sind ja für ihre Radwege bekannt und dadurch war man deutlich flexibler und mobiler.

Reisen

Die Niederlande sind ein sehr kleines Land. Mit dem Auto lässt es sich problemlos in einigen Stunden durchqueren. An Wochenenden oder in den Wochen ohne Klausuren haben wir Trips nach Delft, Den Haag, Amsterdam, Utrecht, Tilburg, Rotterdam und ans Meer organisiert. Das Ganze ist auch einfach mit dem Zug zu bewerkstelligen. Sehenswürdigkeiten gibt es mehr als genug und es hat großen Spaß gemacht die Niederlande zu erkunden. Aus diesem Grund solltet ihr jede Gelegenheit nutzen irgendwo hin zu fahren und sich ein paar Windmühlen anzuschauen. Aufgrund seiner Größe kann man außerdem problemlos die Nachbarländer Belgien, Frankreich besichtigen.

Fazit

Meine Zeit in Den Bosch war unbeschreiblich. Das Studium war fordernd, aber auch motivierend. Ich hatte großes Glück tolle Menschen zu treffen, mit denen wir so manche Reise und manchen Unfug veranstaltet haben. Die Niederländer sind ein freundliches, zuvorkommendes und offenes Volk. Wer unsere Nachbarn mal näher kennen lernen möchte und dazu noch von dem ausgezeichneten Bildungssystem profitieren möchte, sollte sich überlegen an der Avans zu studieren.

